

Wiesbadener Tagblatt.

Verlag Langgasse 21

"Tagblatthaus".

Schalter-Halle geöffnet von 8 Uhr morgens bis 7 Uhr abends.

Wöchentlich

13 Ausgaben.

Ferneuf:

"Tagblatthaus" Nr. 6650-53.

Von 8 Uhr morgens bis 7 Uhr abends, außer Sonntags.



Anzeigen-Preis für die Seiten: 15 Pf. für örtliche Anzeigen im „Arbeitsmarkt“ und „Kleiner Klassiker“ in einzelnen Seiten; 20 Pf. in davon abweichender Schriftfarbe, sowie für alle übrigen örtlichen Anzeigen; 30 Pf. für alle auswärtigen Anzeigen; 1 Mt. für örtliche Reklamen; 2 Mt. für auswärtige Reklamen. Gänge, halbe, doppelte und vierseitige Seiten, durchgängig, nach besonderer Vereinbarung. Bei wiederholter Aufnahme unveränderter Anzeigen in fester Form kann entsprechender Nachlass.

Bezugs-Preis für beide Ausgaben: Mt. 1.—monatlich, Mt. 2.—vierteljährlich durch den Verlag Langgasse 21, ohne Bringerlöhne. Mt. 4/5 vierteljährlich durch alle deutschen Buchhändler, ausführlich bestimmt. — Bezug-Bestellungen nehmen anderwohl entgegen; in Wiesbaden die Zweigstelle Südmärkten 19, sowie die Ausgabenstellen in allen Teilen der Stadt; in Berlin: der dortigen Ausgabenstellen und in den benachbarten Landorten und im Rheingau; die betreffenden Tagblatt-Träger.

Anzeigen-Nachnahme: Für die Abend-Ausg., bis 12 Uhr. Berliner Abteilung des Wiesbadener Tagblatts: Berlin W., Potsdamer Str. 121 K. Fernspr.: Am 8 Uhr 6202 u. 6203. Tages und Wochen wird keine Gewicht übernommen.

Samstag, 12. August 1916.

Morgen-Ausgabe.

Nr. 379. • 64. Jahrgang.

Der achte Feind.

Portugal, der britische Vassal, von dem man seit der Kriegserklärung, seit dem 9. März d. J., nicht allzu viel zu hören bekam, ist, wenn man den französischen und englischen Nachrichten vertrauen darf, jetzt reif geworden für die Mitwirkung auf den europäischen Kriegsschauplätzen. Bei einer außerordentlichen Tagung, zu der das Parlament einberufen wurde, erstattete der Finanzminister Alfonso Costa Bericht über die englische Geldunterstützung, worauf der Minister des Auswärtigen Soares die „Einladung“ Englands „zu einer ausgedehnteren militärischen Mitwirkung Portugals in Europa“ verfasste — angeblich unter begeistertem Beifall des Kongresses. Dass der Finanzminister den Vortritt hatte, verstand sich von selbst; der bedeutende Pump, den die Briten gewährt haben, war an die Bedingung gefügt, dass endlich eine portugiesische Division an die deutsche Front entsendet werde, die Republik verkauft 22000 ihrer Söhne für ein paar Millionen Pfund. Ein Handelsgeschäft strupploser Politiker, nichts weiter.

Noch vor Monaten schrieb der Lissaboner Vertreter des „Tempo“ mit rühmenswerter Ehrlichkeit: „Es lässt sich nicht leugnen, dass man in gewissen Kreisen sich immer recht salt gegen eine mögliche militärische Intervention verhält, deren unmittelbare Ausgabe nicht die Verteidigung des portugiesischen Gebiets wäre.“ Eine starke Partei, vor allem im Heere selbst, widerstand sich dem Abtransport von Truppen nach Saloniki, wo zuerst ihr Eingreifen von der Entente erbeten wurde. Englands Agenten machten sich an die übliche Stimmgummie. Da sie wussten, dass man britischem Egoismus arges Misstrauen entgegenstellte, wurde Frankreich vorgezogen, das edle Frankreich, das sich für die Freiheit, die Menschheit, den Fortschritt, und also auch für Portugal verblutete. Die in britischem Solde arbeitende Lissaboner Presse griff alle Greuelgeschichten gegen Deutschland auf und schürte den Deutschen Hass. Sie erfand Schauderhasten über angebliche deutsche Rachepläne gegen Portugal; Lissabon musste befestigt werden, um die Barbaren fernzuhalten. Gleichzeitig überschüttete man das Heer mit Wohlthaten; erst hatte die unterwürfige Regierung England, „in Erfüllung der Bündnispflichten“, so erzählt ein Madrider Blatt, die Gestaltung von Hilfsmannschaften angetragen. Aber als dies Angebot erfolgte, befand sich England noch im Anfang seiner militärischen Organisation. Es brauchte nicht Menschenmaterial, es brauchte ausgebildete und ausgerüstete Soldaten. Seitdem ist es anders geworden; England kann jetzt die Verbündeten, die man ihm schickt, ausrüsten. Was die lusitanische Heeresleitung nur wünschen konnte, wurde ihr erfüllt: Uniformen, Gewehre, Munition, Automobile, Kanonen — alles kam in Hülle und Fülle aus England oder Frankreich.

Die erste portugiesische Division, die mobilisiert wurde, hat einen Bestand von 22000 Mann; sie wurde im Lager von Tancos drei Monate lang ausgebildet. Am 23. Juli wurde sie bei Montalbo in Parade vorgeführt; im Extrazug war der Präsident der Republik mit Ministern und Ententediplomaten nach dem Manöverfeld gefahren, wo General Tamamini sich beloben ließ. Die „patriotisch entflammte Bevölkerung“ musste den Franzosen und Engländern auf dem Lissaboner Bahnhof große Kundgebungen bereiten — die Entente versteht sich wunderbar aufs Organisieren solcher Theaterstücke.

Der Kongress hat formell nicht seine Zustimmung zur Entsendung dieser Division nach der französischen Westfront erteilt; er erteilte aber noch dem französischen Telegramm mit der Tagesordnung des Abgeordneten Barreto der Regierung Generalvollmacht, was wahrscheinlich auf dasselbe herauskommt. Auch gibt es kein Zurück; denn das schlaue England gewährte den Pump vorläufig nur in kurzfristigen Schachzügen, die es noch zwei Jahren erst in eine Anleihe umzuwandeln versproch. Auch hat die Entente in Alfonso Costa einen zuverlässigen Diener, der unentwegt das Kriegsgeschäft betrieb und der auch das „Verdienst“ hat, die in englischem Geiste lebende Kriegsschlote zu ihrer Heldentat gegen die deutschen Raufahrteidschiffe geführt zu haben. Um jede parlamentarische Opposition zu überwinden, hat man zuletzt unter dem französischen Schlagwort „gebilligte Einigkeit“ ein „nationales Ministerium“ angebahnt, in dem der bisher kriegerfeindliche Führer der Unionisten, Brito Camacho, mit einem Vortessiegen über jede persönlichen Bedenken hinweggebracht werden soll. Schon hat Camacho im unionistischen Organ „A Quicua“ seinen Frontwechsel vollzogen und geschwollene Artikel über die französische Tapferkeit und seine Wünsche für den Sieg der Entente veröffentlicht. Eine Frage bleibt nur, ob das portugiesische Volk, das sich schon gegen die kostspieligen Kolonialexpeditionen wandte, ruhig die weiteren Aushebungen hinnehmen wird.

Vom militärischen Standpunkt hat es keine hohe Bedeutung, ob das bunte Gemisch an der Westfront noch durch eine portugiesische Division vermehrt wird; bei den Millionenschiffen verschürt man ein kriegsfremdes Hilfskorps nicht zu sehr. Zwei weitere Divisionen, die in Tancos ausgebildet werden sollen, stehen in weiter Ferne. Vielleicht ist es manchem deutschen Soldaten gar nicht unlieb, den Portugiesen fühlbar zu machen, doch die deutsche Flagge in Lissabon nicht ungefähr insuliert wurde.

Starke Angriffe der Italiener bei Görz und in den Dolomiten abgeschlagen.

In den Karpathen der mächtige Vorstoß der Russen zum Stehen gebracht. — Stanislau ohne Kampf geräumt. — Russische Massenangriffe bei Salzecze erfolglos.

Erneuter Fliegerangriff auf Venedig.

Österreichisch-ungarischer Tagesbericht.

W.T.B. Wien, 11. Aug. (Richtamtlich.) Amtlich verlautet vom 11. August, mittags:

Russischer Kriegsschauplatz.

Heeresfront des

Sfeldmarschall-Lieutnants Erzherzog Karl.

Unsere Karpathentruppen haben südlich von Sabie neuerlich starke russische Angriffe abgeschlagen. Nordöstlich von Stanislau und südwestlich von Monasterzyka griff der Feind wieder mit überlegenen Kräften an. Er errang wohl einige örtliche Erfolge, wurde aber schließlich noch hartem Kämpfen zum Stehen gebracht. Die in diesem Raum kämpfenden Streitkräfte sind im Begriff, jene Räume zu erreichen, die ihnen angehört der Kräfteverschiebung des Gegners zugewiesen worden sind. Die Russen haben Delatyn und Tysmenica besetzt. Auch Stanislau ist von uns ohne Kampf geräumt worden.

Heeresfront des Generalfeldmarschalls v. Hindenburg.

Südöstlich von Salzecze wurden russische Massenangriffe durch Gegenangriffe abgeschlagen. Ebenso wurde bei Trostianec der Feind blutig abgewiesen. Im Stocherbogen von Kaszowka nahm eine österreichisch-ungarische Abteilung eine feindliche Vorposition. Bei den Truppen des Generals Rath erzielten neuerlich Überangriffsversuche des Gegners in unserem Artilleriefeuer.

Italienischer Kriegsschauplatz.

An der Küstenländischen Front erneuerten die Italiener ihre Anstrengungen gegen den Abschnitt von Blava und griffen auch unsere neuen Stellungen auf den Höhen östlich von Görz mit beträchtlichen Kräften an. Alle diese Angriffe wurden abgeschlagen. Ebenso scheiterten mehrere Vorstöße des Feindes in den Dolomiten.

Südostlicher Kriegsschauplatz.

An der unteren Bojana Geplänkel. Sonst nichts von Belang.

Der Stellvertreter des Chefs des Generalstabs:
v. Höfer, Feldmarschalleutnant.

Ereignisse zur See.

In der Nacht vom 10. auf den 11. August wiederholten unsere Seesilzengeschwader den Angriff auf Venedig. Arsenal, Bahnhof, die Außenwerke und Außenforts wurden ausgiebig mit Bomben belegt. Gute Wirkung und Brände im Arsenal und in den Bahnhofsanlagen konnten trotz des herrschenden Gewitterregens einwandsfrei festgestellt werden. In der Lufschiffshalle von Campalto wurde ein Volltreffer erzielt, ferner wurden die Batterien in Grado und an der Isonzomündung erfolgreich mit Bomben belegt. Trotz des sehr ungünstigen Wetters und des heftigen Abwehrfeuers sind alle Flugzeuge unversehrt eingerückt.

Flottenkommando.

Die militärische Lage.

(Von unserer Berliner Abteilung)

1. Berlin, 11. Aug. (Eig. Druckbericht. Bef. Bln.) Auch am gestrigen Tag und in der abgelaufenen Nacht fanden in West und Ost an ausgedehnten Stellen unserer Front starke feindliche Angriffe statt ohne Ergebnis für den Feind. Im Westen herrschte beiderseits der Somme lebhafte Artillerietätigkeit. Die Franzosen unternahmen bis Anbruch der Dunkelheit von Maurepas bis zur Somme heftige Vorstöße, die abgeschlagen wurden. Südwestlich von Bellay wiederholten sich die Angriffe, die ebenfalls mißlangen. In der Nacht erfolgte bei Bazentin-le-Petit ein starker engli-

scher Angriff, der zusammenbrach. Im Abschnitt von Guillemont erhöhte sich die gestern gemeldete Zahl englischer Gefangener um 60, die der Maschinengewehr auf 11. Auf beiden Seiten der Maas wurde starke artilleristische Arbeit verrichtet, ohne das weiteres von Bedeutung aus dem Verdun-Gebiet zu melden wäre.

Im Osten dürfte man am ganzen Nordteil der Front von einer abschreckenden russischen Gefechtsfähigkeit reden. Die Teilstoßes des Feindes am Wischniow-Tee bei Smorgon und nordöstlich von Krewo verfolgten zweifellos nur den Zweck, die deutsche Führung an bevorstehende größere Angriffe glauben zu lassen, um dorthin unsere Reserven abzulenken. Am 10. August hörte im Stocherbogen nach den für die Russen höchst verlustreichen Kämpfen vom 8. und 9. August völlige Untätigkeit. Teilstoßes bei Lubowzau und südlich von Borecze waren überwältigt worden. Weitere Angriffe stehen natürlich im Stocherbogen bevor, da dort vom Feind nicht weniger als 5 Divisionen angehäuft wurden, darunter die erste und zweite Gardebrigade, also Eliteeinheiten. Südlich von Borecze vermöchten die Russen durch Zusammenziehung bedeutender Kräfte anfänglich Erfolge zu erzielen, die jedoch zwischen wieder weitgemacht wurden. Bei Trostianec, 10 Kilometer westlich von Salzecze, wurden zahlreiche russische Angriffe zurückgewiesen. Alle Versuche der Russen, südlich von Gorodschtsche den Oupjatz zu forcieren, waren vergeblich. Auch südlich von Monastischki haben die Russen wiederum Vorstoß unternommen. In diesem Abschnitt südlich von Taraspol versuchten sie stellenweise in unsere Front einzudringen; Reserven vermochten jedoch abseits Halt zu gebieten. Gestern abend kam dort die Schlacht zum Stehen. In den Karpathen drangen die deutschen Truppen weiter im Angriff vor. Südlich von Sabie hofften die Russen, Boden zu gewinnen, wurden aber aufgehalten.

Bon der Balkanfront kommt die Nachricht, dass die Truppen des Generals Sorraff dem Drängen der Pariser Kriegspresso folgend, die französisch-englischen und serbischen Truppen Demonstrationsangriffe unternommen haben, die satt und sonders abgewiesen wurden. Man konnte noch nicht den Eindruck gewinnen, dass der noch immer zägernde General mit seiner Offensive nunmehr beginnen will.

Die Lage im Westen.

Schwere Angriffsstage.

(Meldung unseres Kriegsberichterstatters.)

Großes Hauptquartier, 9. Aug.

Vorgestern und gestern zeigte sich der Feind längs der ganzen Westfront äußerst tätig. An der Opernfront unternahmen wir einen erfolgreichen Gegenangriff. An der Somme griff der Feind an vielen Stellen gleichzeitig an. So entstanden heftige Kämpfe bei Guillemont, bei Maurepas, in der Gegend von Clerch, zwischen Thiepol und der Somme, beim Bourcau-Walde und bei Pozières. Nirgends konnte der Feind einen entscheidenden Schritt vorwärts tun. An einigen Punkten gelang es seinen starken Kräften, in unsere Stellungen einzudringen, doch wurde er ebenfalls wieder daraus geworfen. Nur bei Clerch und Pozières ist der Kampf gegen die in das Dorf eingedrungenen Franzosen noch im Gange und hat bereits dazu geführt, sie aus dem höheren Teile der von ihnen gewonnenen Gräben wieder hinauszudringen. Gestern zurückschwören werden die starken französischen Angriffe an der Verdun-Front, wo sie beim Bergwald und beim Hummelde, südlich von Fleury und bei Bauffe, mit bedeutenden Kräften und bei Thiaumont dreimal hartnäckig angriffen. In der Champagne begnügten sie sich mit Feuerüberfällen. Die beiden Kämpftage an der Somme und an der Verdun-Front gehören zu den heftigsten des Krieges.

W. Scheermann, Kriegsberichterstatter.

Eine französische Darstellung der letzten schweren Kämpfe um Thiaumont.

Br. Gen. 11. Aug. (Eig. Druckbericht. Bef. Bln.) Über die am Montag um das Werk Thiaumont erneut geführten Kämpfe berichten Pariser Blätter: Gegen Abend 11 Uhr begann die deutsche Artillerie ein Bombardement aller unserer Stellungen zwischen Fleury und dem Nordrand der Thiaumontgruppe. Sechs Stunden später erfolgten die ersten besonders heftigen Angriffe auf die etwa 3 Kilometer lange Front. Während die deutschen Bataillone im Sturm vordrangen, legte die feindliche schwere Artillerie, ramentlich 21-Zentimeter-Geschütze, Sperrfeuer zwischen unsere Linien und die Verbindungsgräben. Unsere schwere Artillerie bekämpfte die deutschen Batterien energisch; unsere leichten Geschütze und Maschinengewehre legten ihr Sperrfeuer auf die gegnerische Linie. Die beiden Infanterien prallten in furchtlicher Kämpfung zusammen. Um 10 Uhr gelang es den Deutschen von neuem, sich des Thiaumontwerkes zu bemächtigen.

Entsendung portugiesischer Hilfsstruppen an die Westfront.

Gen. 10. Aug. (Bef. Bln.) Französische Blättermeldungen bestätigen, dass die Entsendung portugiesischer Truppen an die Westfront endgültig feststehe, und zwar von zwei Divisionen, 40 000 Mann.

Der versprochene Sieg!

Wie die Engländer und Franzosen ihren Soldaten Mut machen.

Mit welchen Mitteln die französischen und englischen Befehlshaber an der Somme-Front die anscheinend stark gesunkene Zuversicht ihrer Truppen zu heben und ihren schwindenden Mut neu zu beleben suchen, beweisen die folgenden in unsere Hand gefallenen Armee-Befehle:

1. **Englischer Armee-Tagesbefehl** (4. Arm.) vom 12. Juli 1916.

„Der Feind hat bereits die meisten seiner Reserven aufgebraucht und hat nur noch sehr wenige verfügbar. Die noch zu durchbrechenden Verteidigungslinien sind nicht annähernd so tief, so stark oder so gut angelegt wie die schon eingenommenen, und die feindlichen Truppen erschöpft und demoralisiert, sind viel weniger zur Verteidigung fähig, als sie es vor 10 Tagen waren.“

„Tatsächlich ist die Schlacht schon mehr als halb gewonnen. Was noch zu tun übrig bleibt, ist leichter als das, was schon getan ist, und wir sind imstande, es durchzuführen.“

Führt jeden Angriff bis zu seinem bestimmten Ziele durch, mit der gleichen Tapferkeit und Entschlossenheit wie am 1. Juli.

Haltet alle gewonnenen Angriffsobjekte gegen alle, die anstürmen, wie es britische Soldaten stets zu tun pflegten.

Es besteht kein Zweifel, dass einige Tage weiterer standhafter, entschlossener, vereinter und unablässiger Anstrengungen die Wagschale noch entscheidender umsetzen werden und den Weg zu neuen Erfolgen öffnen werden, welche den endgültigen und vollständigen Sieg gewährleisten!“

5. **Qu. der 4. Armee**

gez. H. Rawlinson
12. Juli 16. Führer der 4. Armee.

2. **französischer Tagesbefehl** vom Divisions-Kommandeur der 58. Reserve-Division, General Debucy, vom 18. 7. 1916:

„Ihr seid müde, ich weiß es, aber ich weiß auch, dass der Deutsche noch erschöpfer ist als Ihr, und ich weiß auch, dass der Befehlshaber Euch nicht ablösen kann. Der Deutsche ist ermüdet, weil er sich seit acht Tagen nur mit großen Schwierigkeiten verpflichtet. Er ist demoralisiert, weil er fühlt, dass wir bereit sind, und auf ihn zu stürzen, sowohl von Norden wie von Westen her, ihn so in einer Range packend.“

Der Befehlshaber kann Euch nicht ablösen, weil er zum Nachthohen Reserven braucht, um, nachdem Ihr Denicourt eingenommen habt, Euren Erfolg fruchten zu lassen. Erreicht Ihr dies, so werdet Ihr heute abend abgelöst.“

So braucht Ihr denn nur vorgehen: Der Deutsche liegt seit 14 Tagen Euch gegenüber in einem Ring von Feuer, in einer wahren Hölle.

Dies wollte ich Euch sagen, denn Ihr wisst, dass ich Euch immer die Dinge sage wie sie sind. Ihr werdet mich verstehen, weil ich trotz Eurer Müdigkeit noch eine Anstrengung von Euch fordere; aber dann werdet Ihr Sieger sein, das verspreche ich Euch, wenn Ihr alle drauf geht wie ein Mann.“

gez. General Debucy.

Der ungebrochene Widerstand und die erfolgreichen Hegenstöße unserer heldenmütigen Truppen an der Somme während dreier weiterer Wochen keiner Rücksicht haben, wie unsere „erschöpften und demoralisierten“ Feldgrauen die „Schon mehr als halb gewonnene Schlacht“ weiter zu führen imstande sind. Der französische General hat seinen Soldaten mal wieder die Dinge geschildert, wie sie nicht sind.

Die amtlichen französischen Berichte.

W. T.-B. Paris, 11. Aug. (Richtamtlich.) Amtlicher Bericht vom Donnerstagabend: Nördlich der Somme erzielten die Franzosen im Lauf der Nacht nördlich vom Gebiet Chémery einen Fortschritt; sie brachten gestern in dieser Gegend etwa hundert Gefangene ein und erbeuteten sechs Maschinengewehre. Legion und Nebel behindern die Operationen. Eine deutsche Erkundungsbefreiung, die südlich der Somme, westlich Vermandovillers an unsere Linien herangekommen war, wurde in unserem Feuer zersprengt. Auf dem rechten Maasufzug zeitweise Beschließung in der Gegend von Vaux und Chapitre. In den Vogesen hatte ein deutscher Handstreich gegen einen vorspringenden Winkel nordwestlich Altkirch, dem eine Beschließung voranging, keinen Erfolg; er kostete den Angreifern Verluste.

Lugdunum: An der Sommefront lieferten gestern französische Flugzeuge 15 Gefechte; sie schossen ein deutsches Flugzeug zwischen Herly und Reconvillers herunter und zwangen zwei andere, in der Gegend von Combles zu landen. Am 8. August und in der Nacht zum 10. August waren französische Kampfgeschwader 90 Granaten auf Bahnhof an der Front Laffigny-Combles, 126 auf den Bahnhof Ligny, 40 auf den Bahnhof Anizy, 38 auf eine in der Gegend von Monchecourt tötige Batterie, 15 auf den Bahnhof Bazancourt nordöstlich Reims, 22 auf die Bahnhöfe Spincourt, Denevillers und umliegende Truppenlager.

W. T.-B. Paris, 11. Aug. (Richtamtlich.) Amtlicher Bericht vom Donnerstag abend: Außer ziemlich lebhaftem Geschützfeuer nördlich der Somme und in der Gegend des Werks Thiaumont war der Tag an der ganzen Front ruhig; das schlechte Wetter hindert die Operationen.

Der amtliche englische Bericht.

W. T.-B. London, 10. Aug. (Richtamtlich.) Amtlicher britischer Bericht: Die Lage ist unverändert. Feindliche Abteilungen, die südlich Martinpuich vergingen, wurden zurückgeschlagen.

Explosion in einer französischen Munitionsfabrik.

W. T.-B. Bern, 10. Aug. (Richtamtlich.) Nach Meliorungen französischer Blätter flog in Meudon eine Werkstatt der Munitionsfabrik Feuer in die Luft. Mehrere Arbeiterinnen wurden getötet bzw. schwer verletzt oder verwundet. — Die große Fabrik von Delaunay u. C. in Héry ist durch eine Feuersbrunst fast vollständig zerstört worden. Der Schaden beträgt mehrere Hunderttausend Franken. 500 Arbeiter sind brotlos.

Der Krieg gegen Russland.**Kuropatkins Absehung.**

Das Werk des Generals Brusilow.

(Von unserem S.-Sonderberichterstatter.)

S. Stockholm, 11. Aug. (Eig. Drahtbericht. Bef. Bln.) Die Absehung des Generals Kuropatkin wurde durch die bereits geschilderten ausgefeilten Differenzen mit General Brusilow veranlaßt, da ein strategisches Zusammenarbeiten unmöglich wurde. General Kuropatkin vertrat die Auffassung, daß bei dem Fortbestehen der ungleichen Verteilung der Streitkräfte es außerstande sei, die jetzt von den Russen gehaltene Linie an der Nordfront zu behaupten. Er wolle nicht einmal die Verantwortung für den gesicherten Fest Riga unter diesen Umständen übernehmen. General Brusilow bemühte nun die Gelegenheit, zur Schaffung eines einheitlichen Kommandos an der Ostfront in seiner Hand und stellte zu diesem Zweck die Differenzen innerhalb des russischen Heeresleitung an maßgebender Stelle als unerträglich hin. Auf diese Weise setzte er die Verabschiedung des ihm verfeindeten Generals durch.

Ein Protest gegen die Einberufung der fremdstämmigen Bewohner Russlands.

(Von unserem S.-Sonderberichterstatter.)

S. Stockholm, 11. Aug. (Eig. Drahtbericht. Bef. Bln.) Die Dumabordneiden Teffale und Diaforoff protestieren in einem Schreiben an den Ministerpräsidenten Stürmer gegen die von der russischen Regierung verfügte Einberufung der fremdstämmigen Bewohner Russlands, die mit dieser Maßnahme nicht gerechnet hatten. Infolge der russischen Durchführung der Einberufungen durch die Beamenschaft, sei diese Bevölkerungsklasse Russlands dem völligen Ruin ausgesetzt.

Vorbereitungen zur Überleitung der russischen Industrie vom Kriegs- in den Friedenszustand.

(Von unserem S.-Sonderberichterstatter.)

S. Stockholm, 11. Aug. (Eig. Drahtbericht. Bef. Bln.) Das russische Ministerium ordnete die Bildung eines Ausschusses zur Demobilisierung der Industrie des Landes nach Friedensschluß an. Der Ausschuss soll seine Arbeiten sofort beginnen und sich mit der Frage der Überleitung vom Kriegszustand in den Friedenszustand beschäftigen. Auch die landwirtschaftliche Kommission des Gesamtverbandes berät die Anhahnung der Friedenswirtschaft. Sie wandte sich an den Landwirtschaftsminister in einem längeren Schreiben, in dem die Schaffung eines vollständlichen Nahrungsmittels zum Erfolg der Fleischnahrung gefordert wird. Der Verband empfiehlt die ausgedehnte Pflege des Gemüsebaues. Die Deutschen legen unter Annahme des Friedensschlusses noch in diesem Jahre dar, dass die russische Viehzucht 12 Jahre brauchen werde, um den Bestand an Hornvieh auf die Kopfzahl von 1913 wieder heraufzubringen.

Der Krieg der Türkei.**Der amtliche türkische Bericht.**

Weiteres Zurückdrängen der Russen im Kaukasus.

Bei Karia ein englisches Kavallerie-Regiment aufgerissen.

W. T.-B. Konstantinopel, 11. Aug. (Richtamtlich. Drahtbericht.) Bericht des Hauptquartiers:

Von der Istrafront und der persischen Front liegen keine Berichte vor.

An der Kaukasusfront, auf dem rechten Flügel besetzten unsere Truppen vollständig die Höhen nördlich, östlich und westlich von Bitlis, gerieten auf der Verfolgung in Kampf mit einem Teile der feindlichen Streitkräfte, die im Enghaus von Vanova sich zu halten bemühten. Ein anderer Teil unserer Truppen verfolgt energisch den Feind, der sich nach dem westlichen Ufer des Wan-Sees hin zurückzieht. Unsere Abteilungen nahmen auf der Verfolgung 20 feindliche Soldaten nördlich von Musch gesangen. Feindliche Truppen, die sich am östlichen Ausgang des Engpasses von Anglan verteidigten, wurden nach der Ortschaft Biaret, östlich des genannten Engpasses, zurückgedrängt. Die Verfolgung des Feindes im Abschnitt von Ognott hält an. Unsere Truppen, die in Richtung Nigdi operierten, waren in einem Angriff den Feind, der sich dort zu halten bemühte, in nördlicher Richtung zurück. Sie befieben am 27. Juli die Ortschaft Nigdi. 80 tote Feinde, darunter 2 Hauptleute, wurden südlich von Nigdi gezählt. Eine unserer Patrouillen, in der Stärke von 8 Mann, hatte nördlich von Nigdi einen Zusammentreff mit einer aus 20 Mann bestehenden feindlichen Patrouille, von der sie 18 gefangen nahmen. Im Zentrum und auf dem linken Flügel entfaltete der Feind große Tätigkeit, um seine Stellungen zu verstetigen. In einem überraschenden Angriff, den wir vorgestern gegen einen Teil der feindlichen Stellung richteten, nahmen wir den Feinde Gefangene ab, machten Beute und verjagten den Feind aus dieser Stellung. Der Gegenangriff des Feindes wurde mit Verlusten für ihn zurückgeschlagen.

Von der ägyptischen Front ist kein Ereignis zu berichten.

Nach Aussagen von Feinden, die wir im Kampfe bei Karia gefangen nahmen, wurde ein feindliches Kavallerie-Regiment fast völlig aufgerissen. Alle Offiziere wurden getötet und drei Geschütze zerstört. Am 22. Juli verlor der Feind drei Flugzeuge im Luftkampf über durch Feuer unserer Abwehrgeschütze. In der Umgebung von Muhamedie und Romani warf unser Luftgeschwader mit Erfolg mehrere große und mittlere Bomben auf ein feindliches Lager.

Die Ereignisse auf dem Balkan.**Große militärische Aktion der Russen auf dem Balkan?**

Der Balkan der Schauplatz entscheidender Ereignisse.

(Von unserem Ni.-Sonderberichterstatter.)

Ni. Wien, 11. Aug. (Eig. Drahtbericht. Bef. Bln.) Informationen aus Rückland folgen soll eine große militärische Aktion der Russen auf dem Balkan bevorstehen, die zeitlich mit dem Beginn der Offensive Sarraïs zusammenfallen werde. Die Aktion werde zu Wasser und zu Lande durchgeführt werden. Die für die Aktion zu Lande bestimmten Truppen, darunter auch Serben, werden bereits in Besatzungen rücken. In den russischen Höfen des Schwarzen Meeres werden die Leitungen für die Einschiffung bereit gestellt, die

unter dem Schutz der russischen Schwarzen Marlotte noch der bulgarischen Küste gehabt werden sollen. Anschließend werde zusammen der Balkan zum Schauplatz entscheidender Ereignisse werden, wobei man auf russischer Seite auch auf das Kreuzfahrtschiff Rumänien zu rechnen scheint, sobald die Offensive Sarraïs erfolgreich vor sich gehen werde.

König Ferdinand von Rumänien bleibt in Bukarest.

Schaffung einer bulgarisch-rumänischen neutralen Zone.

(Von unserem Ni.-Sonderberichterstatter.)

Ni. Bukarest, 11. Aug. (Eig. Drahtbericht. Bef. Bln.) „Dimineata“ meldet: Aus Hofkreisen erfahren wir, daß König Ferdinand sich entschlossen hat, den Sommer in Bukarest zu verbringen. Im vergangenen Herbst hatte der König zwei Monate in Sinaia verbracht. Die gegenwärtigen politischen Ereignisse veranlassen aber den König, die Hauptstadt nicht zu verlassen. „National“ erhält aus Regierungskreisen: Die bulgarische Regierung hat den rumänischen den Antrag gestellt, zur Vermeidung von Zwischenfällen auf der Donau und der Donaugrenze zwischen beiden Staaten eine neutrale Zone zu schaffen. Diese Nachricht scheint die vorausgegangene zu bestätigen, wonach auf rumänischer wie auf bulgarischer Seite die Truppen zum Teil bis auf 7 Kilometer von der Grenze zurückgezogen worden sind. Die Schriftl.

Millionenunterschlagungen bei der rumänischen Post.

W. T.-B. Bukarest, 10. Aug. (Richtamtlich.) Der Generaldirektor der Posten und Telegraphen hat festgestellt, dass Zahlungen im Betrage von über vier Millionen Franken, welche durch Vermittelung des Bukarester Börsenbündes Filotti an verschiedene ausländische Postverwaltungen geleistet werden sollten, in Wirklichkeit nicht erfolgt sind. Filotti sowie mehrere Postbeamte wurden in gerichtliche Untersuchung gezo-

gen. W. T.-B. Bukarest, 10. Aug. (Richtamtlich.) Die von dem hiesigen Börsenbündes Filotti zum Schaden der rumänischen Postverwaltung unterschlagene Summe beträgt 100 000 Lei, wovon 500 000 Lei auf das Jahr 1914 zurückreichen. Die ausländischen Postverwaltungen, an die das Geld hätte ausbezahlt werden sollen, verlangen jetzt außer dem Kapital auch die aufgelaufenen Verzugszinsen. Amtlich ist festgestellt, dass Filotti beim Anlauf von Devisen für zu machende Zahlungen Betrag verübt und Kurse mit nahezu 15 Prozent höher angerechnet hat.

Das Explosionsunglück in Rumänien.

Br. Bukarest, 11. Aug. (Eig. Drahtbericht. Bef. Bln.) Bei der Explosion in der Pulverfabrik Dunesti sind zwei Obersten, ein Major, ein Hauptmann, vier Leutnants, sowie eine Anzahl Soldaten getötet und mehr als 200 Personen verwundet worden. Gestört sind nur die Akten- und Alkoholabteilungen der Fabrik. Die Ursache der Explosion ist bereits aufgeklärt. Die Arbeiter der Fabrik holten Akten aus einem Reservoir, vergaßen aber, dass Reservoir entsprechend abzuschließen. Der austropende Akten füllte in der Nähe befindlichen Schwefel in Brand und in der weiteren Folge flog ein zweites in Beton eingebauter Aktenreservoir in die Luft. Die große Zahl der Opfer erklärt sich daraus, dass die herbeieilenden Offiziere und Mannschaften die Ausdehnung des Brandes durch Abföhnen der Wände verhindern wollten. Wissentlich das zweite Reservoir wie eine Riesengranate in die Luft flog und das ganze Gebäude mit sich riß, wurden zahlreiche Offiziere und Soldaten durch die herumfliegenden Steintrümmer getötet.

Der U-Boot-Krieg.**Brennende Schiffe in der Nordsee.**

Br. Wien, 11. Aug. (Eig. Drahtbericht. Bef. Bln.) Die Schweizerischen Blätter melden aus Chile: Hier eingetroffene Dampfer berichten, dass der ganze südwestliche Teil der Nordsee von brennenden Schiffen erfüllt sei. Ein Dampfer bemerkte auf der Reise von England nach Norwegen nicht weniger als 14 in Brand gestellte Dampfer oder Segelschiffe, die mit Holz beladen waren und die durch Tauchboote in Brand geschossen waren.

Aus den verbündeten Staaten.**Zum Besuch des Reichskanzlers und des Staatssekretärs v. Jagow in Wien.**

Der Empfang am Bahnhof.

W. T.-B. Wien, 11. Aug. (Richtamtlich. Drahtbericht.) Der Reichskanzler Dr. v. Bethmann-Hollweg, der heute 8 Uhr früh in Begleitung des Staatssekretärs v. Jagow hier eintraf, wurde am Bahnhof von dem deutschen Botschafter von Tschirsky und seinem Neffen, dem der deutschen Botschaft zugewiesenen Botschaftssekretär Nagelstrat v. Bethmann-Hollweg, empfangen. Anlässlich der Anwesenheit des Reichskanzlers findet heute bei der deutschen Botschaft ein Abendessen statt.

Herrliche Begrüßungsartikel.

W. T.-B. Wien, 11. Aug. (Richtamtlich.) Die Blätter widmen dem Besuch des Reichskanzlers v. Bethmann-Hollweg und des Staatssekretärs v. Jagow in Wien Artikel, in welchen sie die leitenden Staatsmänner des verbündeten Deutschen Reichs auf herzlich willkommen heißen. Das „Freudenblatt“ schreibt: Wie die Armeen draußen angesichts der feindlichen Fronten Schulter an Schulter im Kampf stehen und nach übereinstimmenden Weisungen dem Feind gegenüberstehen, so arbeiten daheim die Politiker der Verbündeten in lohalter Übereinstimmung und in treuem Festhalten am Geist des Kriegs so wunderbar bewährten Bündnisss. Herr v. Bethmann-Hollweg hat vom ersten Tag seines Amtsantritts angefangen als ein unentwegter konsequenter Anhänger der Bündnispolitik hohe Verdienste genossen, und so wird ihr die Bevölkerung des Monarchie auch diesmal freudig willkommen heißen. Ihr Gruss gilt auch seinem herwogenden Mitarbeiter auf dem Gebiet der auswärtigen Politik, Staatssekretär v. Jagow, der als zuverlässiger Freund der Monarchie Anspruch auf ihre dauernde Gehinnung hat. Man darf dessen sicher sein, daß di: Beratungen der Staatsmänner einen erproblichen Verlauf nehmen und neuerdings dem feindlichen Ausland das Bild unerschütterlicher Einigkeit der verbündeten Mächte vor Augen führen werden.

W. T.-B. Budapest, 11. Aug. (Richtamtlich.) Zum Wiener Aufenthalt des Reichskanzlers v. Bethmann-Pohlweg und des Staatssekretärs v. Jagow wird dem "Pester Blod" aus Wien geschrieben: Bei der Fülle und der Zukunftsschweren Bedeutung der durch den Krieg aufgeworfenen, größtenteils ihrer Lösung noch harrenden Fragen erweisen sich solche persönliche Zusammenkünste und Beratungen von Angesicht zu Angesicht zweifellos als höchst erforderlich und bieten nebenbei noch den größeren, nicht beabsichtigten, aber doch willkommenen Vorteil, die Einigkeit der Verbündeten und das unbedingte Vertrauen, das ihre leitenden Staatsmänner zueinander hegen, aller Welt vor Augen zu führen. Die herzliche Begrüßung, deren der deutsche Reichskanzler und sein ausgezeichneter Mitarbeiter in der Monarchie sicher sein können, mag unseren Feinden wieder einmal zeigen, wie tief das Bündnis, dessen Stärke sie sich in den Gefühlen der Völker verankert ist.

Deutsches Reich. Deutscher Waffenruhm.

Seit Wochen vergeht fast kein Tag, an dem Frankreich nicht vor aller Welt die Heldenatate seiner Truppen bei Verdun röhmt. Und seine Verbündeten wie auch die Neutralen spenden ihm dabei reichlich Beifall. Der Ruhm, den die französische Armee bei der Verteidigung der Maasfestung errungen hat, soll ihr von uns ganz gewiß nicht freitüchtig gemacht werden. Aber eines wird immer vergessen: der Ruhm ist für den Angreifer nicht geringer, denn er hat sich langsam, aber doch stetig näher an die Festung herangearbeitet, und alle Versuche der Franzosen, ihm seine Erfolge wieder zu entreißen, sind fehlgeschlagen. Je mehr Heldenhaftigkeit man also der Verteidigung zuerkennt, desto größer wird auch die Tat des Angreifers. Dazu kommt aber noch als weiterer, die Leistung des Angreifers erhöhender Umstand die völlig ungleiche Kräfteverteilung. Der deutsche Angreifer erzielt seine Erfolge mit weit geringeren Nachmitteln, als sie dem französischen Verteidiger zur Verfügung stehen. Ein spöttisches Plott gibt dieser Tatsache folgendermaßen Ausdruck: „Jeder, der ein Urteil über die Ruhm der beiden Kriegsführer abzurufen will, muß sich doch fragen, aus welchen Streitkräften sich die Armeen zusammensehen. Die französische Front ist gebildet aus dem ganzen französischen Heer mit Ausnahme des Solonier-Truppenteils, aus dem ganzen belgischen Heer, ungefähr einer Million Engländer, einem riesigen Kontingent von Indien, Senegalese, Algeriern, Australiern, Kaffern, Eulus und andern Wilden und Halbwilden; dazu kommt eine kanadische Armee, die Fremdenlegion und eine russische Truppe. Die deutsche Front im Westen besteht aus ungefähr der Hälfte der kaiserlichen Arme, da die andere Hälfte gegen die Russen kämpft und liegt. Außerdem ist jene Hälfte vermindert durch die Garnisonen der erobernten Städte und Festungen und durch die Truppenteile, die den Österreichern, Türken und Bulgaren bestehen. Dazu kämpfen die Deutschen in Heindesland, während die Franzosen auf eigenem Boden stehen und von der ganzen Bevölkerung unterstützt werden. Auch ist Deutschland zu Wasser und zu Lande belagert, während die Alliierten aus den neutralen Ländern und besonders aus Amerika jederlei Hilfsmittel in Fülle erhalten. Was ergibt sich daraus, daß die Hälfte der deutschen Arme dem ganzen französischen Heer und dazu dem englischen und belgischen, den Indien und Wilden nicht nur widerstand leistet, sondern sie angreift und nach und nach besiegt.“ Ob diese ehrliche Erkenntnis des neutralen Platzes unter Jenseitsgleichen viel Nachfolger findet, kann man bezweifeln. Am deutschen Ruhm bei Verdun und am deutschen Waffenruhm überhaupt wird das nichts ändern.

Die Nachricht von der Vermählung des Herzogs Ludwig Wilhelm in Bayern unzutreffend. W. T.-B. München 11. Aug. (Richtamtlich. Drabtbericht.) Die "Korrespondenz Hoffmann" meldet: Durch die Presse ging die Nachricht von der bevorstehenden Vermählung des Herzogs Ludwig Wilhelm in Bayern mit der verstorbenen Fürstin Leonore von Schönburg, geb. Prinzessin von Sachsen-Wittenberg. Nach Erklärung an inständiger Stelle sind wir in der Lage, zu erklären, daß die Nachricht nicht zutrifft.

Der neue Leiter der Presseverwaltung in Warschau. Br. Berlin, 11. Aug. (Eig. Drabtbericht. Zens. Bl.) Von der Reichsleitung ist Dr. Martin Mohr als Leiter der Presseverwaltung der russischen Regierung nach Warschau berufen worden, nachdem der bisherige Inhaber dieses Amtes, Ged. Regierungsrat Kleinow, zurückgetreten ist. Dr. Mohr war früher Chefredakteur der "Münchner Allg. Stg." und dann der "Münchner R. R."

Die Bestattung von Billy Braun. Br. Berlin, 11. Aug. (Eig. Drabtbericht. Zens. Bl.) Die Einäscherung von Billy Braun fand heute mittag im Krematorium von Berlin statt. Dem Wunsche der Verstorbenen gemäß waren bei der Trauerfeier nur der Gatte und der Sohn anwesend. Nach einem kurzen Vorspiel wurde der Sarg mit der Leiche den Flammen übergeben.

Unstimmigkeiten im Deutschen Nationalausschuß. Br. Düsseldorf, 11. Aug. (Eig. Drabtbericht. Zens. Bl.) Aufgrund der Kritik, die Exzellenz Hartmann in seiner Red. am 1. August in Berlin gegen die deutsche Privatindustrie erhoben hat, haben die Herren August Thomsen, Louis Höling und Freiherr von Bodenhausen im Hinblick auf die maßgebende Stellung, die Huguenot Hornos einzuwirken, ihren Austritt aus dem Deutschen Nationalausschuß beschlossen.

Zur Regelung des Vertrags mit Stroh. W. T.-B. Berlin, 11. Aug. (Richtamtlich. Drabtbericht.) Die Bezugsvereinigung der deutschen Landwirte weist darauf hin, daß die Bundesratsabstimmung vom 8. November des Vorjahrs und die dazu erlassenen Ausführungsbestimmungen unverändert in Kraft bleiben. Stroh, das abgesetzt werden soll, muß also noch wie vor der Bezugsvereinigung der deutschen Landwirte zum Erwerb angeboten werden. Zur Beladung in der Bohr darf es eines Ausweises der Bezugsvereinigung der deutschen Landwirte.

Heer und Flotte.

Der Kommandant von Mainz. Generalmajor v. Nuville ist in Genehmigung seines Ab辭edagebuchs unter Belassung in seiner bisherigen Dienststelle und unter Verleihung des Sterns zum Kronenorden 2. Klasse zur Disposition gestellt worden.

Aus Stadt und Land.

Wiesbadener Nachrichten.

Wie im Kriege Geld verdient wird.

In der Abend-Ausgabe vom 5. August veröffentlichten wir auszugsweise ein Gutachten des Chemischen Laboratoriums Fresenius, nach dem der unter der Bezeichnung "Sapolit" in den Handel gebrachte "verbesserte Waschstein" lediglich aus reinem, vielleicht unter Anwendung

einer geringen Menge eines Bindemittels in Ziegelform gebrachten Ton besteht. Die Firma Hoffmann u. Müller in Görlitz in Anhalt, die den Waschstein "Sapolit" herstellt, schickte uns ein gehörnisches Schreiben, in dem sie uns eine Schadenserschöpfung in Aussicht stellt und sich zu der unwaren Bemerkung versteigt. Herr Dr. Fresenius selbst bringt unter ähnlichen Namen einen Seifenwaschstein in den Verkehr, an dem noch viel mehr verdient werde. Zugleich verlangt die Firma die Aufnahme einer längeren "Berichtigung". Wir haben gar keine Berichtigung, diese "Berichtigung", die keine der in unserer Notiz bezügl. dem Gutachten Fresenius behaupteten Tatsachen berichtigt, aufzunehmen, wollen unser Lesern aber doch von den folgenden Angaben der Firma Kenntnis geben:

"Wir haben noch vorher abgehendem Muster und vor genommener Probe einen größeren Auftrag vom Großen Hauptquartier zur schnellsten Lieferung erhalten und erledigen ständig Aufträge für Militärbehörden, die sich ganz besonders anerkennend über die Brauchbarkeit des "Sapolit" ausgesprochen haben. Der staatlich geprüfte Nahrungsmittelchemiker Dr. Alfred Wirth in Leipzig erklärt in einem Gutachten, daß "Sapolit" keinerlei schädigende Bestandteile enthält und von vorzüglicher Waschkraft, dabei sparsam im Gebrauch ist."

In unserer Notiz war mit seinem Wort behauptet worden, daß "Sapolit" schädliche Bestandteile enthalte oder sich nicht als Waschmittel eigne. Als Waschmittel sind schließlich ziemlich alle humusfreien Erden mehr oder weniger gut geeignet, wenn auch natürlich keine ein Erfolg für Seife sein kann. Was wir behauptet haben, war dies: daß der Preis von 50 Pf. für ein Kilogramm reinen Tonnes, dem vielleicht ein Bindemittel zugesetzt ist, zu hoch ist, und daß man sich derartige Waschmittel viel billiger selbst verschaffen kann. Wir sind sogar der Meinung, daß die Regierung den Herstellern von Waschmitteln, die als Seifenwasch gelten sollen (wie überhaupt jedem Fabrikanten von Waschmitteln) vorschreiben müsse, in ihren Ankündigungen unzweckmäßig zu sagen, aus was ihre Produkte bestehen, damit das Publikum nicht durch hochtrabende Namen irrgeschickt wird und weiß, was es zu erwarten hat, bevor es in den Sack greift.

Kriegskredithilfe für den Mittelstand. Unter dieser Überschrift bringt der Direktor des statistischen Amtes in Mainz Dr. Rommel in der neuen Nummer der "Sozialen Praxis" einen Artikel, in dem die Resultate der städtischen Darlehenskassen für Kriegskredit dargestellt werden. Es wird hervorgehoben, daß bei den meisten dieser Kassen schon bedeutende Rückzahlungen erfolgt sind. Mit Recht betont Rommel: „Es muß gerade im Interesse unserer heimlebenden Krieger die Forderung erhoben werden: nur richtig ehrig bei der Kreditgewährung! Zahlreiche Gewerbetreibende haben bei der Einberufung zum Heeresdienst ihren Betrieb schließen müssen, oder sie können ihn nur durch andere Personen im beschränkten Umfang aufrecht erhalten lassen. Die Kriegskreditanstalten und Kriegskreditkassen müssen diesen Personen mit allen ihnen zur Verfügung stehenden finanziellen Mitteln beispringen, selbst wenn nicht ausreichende Sicherheiten geboten werden können und der gewährte Kredit mehr den Charakter eines Personal-Kredits trägt. Dies muß geschehen aus rein persönlichen Rücksichten auf die Krieger, die Gut und Blut für das Vaterland geopfert haben.“ Dieser Auffassung wird man sich nur durchaus anschließen können.

Kriegsbeschädigtenfürsorge. Aus Anlaß der Ausstellung für Kriegsfürsorge Köln 1916, die am 19. August eröffnet werden wird, veranstaltet der Reichsausschuß für Kriegsbeschädigtenfürsorge in der Zeit vom 22. bis 25. August in Köln eine Tagung für Kriegsbeschädigtenfürsorge. Bei dem großen Interesse, daß alle Volkschichten dem wichtigen Gebiet der Kriegsbeschädigtenfürsorge entgegenbringen, darf erwartet werden, daß die Tagung sich eines starken Besuchs erfreuen wird, zumal den Teilnehmern Gelegenheit gegeben ist, die überaus sehendwerte Ausstellung zu besichtigen. In dankenswerter Weise wird, einem Antrag des Reichsausschusses entsprechend, den Teilnehmern an dieser Tagung Fahrtkosten abgelehnt, überdies wird unseren Kriegsbeschädigten, für welche die Ausstellung eine Fülle wissenschaftlicher Materials und neuer Anregungen bietet, der Ausstellungsbefreiung dadurch erleichtert, daß allen Kriegsbeschädigten, die in die Fürsorge einer öffentlichen oder behördlich anerkannten Organisation für Kriegsbeschädigte aufgenommen sind, Fahrpreismäßigung eingräumt wird. Den Kongressbesuchern und den Kriegsbeschädigten Ausstellungsbesuchern wird Förderung in 2. und 3. Klasse zum halben Fahrtkosten gewährt, in Schnellzügen gegen tarifmäßigen Zusatz. Nähere Bestimmungen über etwa erforderliche Fahrtausweise usw. sind dem Reichsausschuß noch nicht zugegangen. Sie werden, sobald sie eintragen, veröffentlicht werden.

Die Auskunftsstelle für Frauenberufe im Arbeitsamt. nimmt auch in diesem Herbst wie im Vorjahr wieder Anmeldungen für die Haushaltungsschule in Bad Weilbach bei Idstein entgegen. In fünfmonatigen Kursen werden junge Mädchen im Alter von 15 bis 18 Jahren im Kochen, Waschen, Bügeln, im Haus- und Gartenarbeit praktisch unterwiesen, hieran knüpfen sich theoretische Besprechungen über Gesundheitspflege, Nahrungsmittelehre, Buchführung und Gartenbau. Der neue Kursus beginnt am 15. Oktober. Der Preis für Unterkunft, Kosten und Unterricht beträgt 25,50 M. monatlich. Alles Nähere ist in der Auskunftsstelle für Frauenberufe im Arbeitsamt, Zimmer 8, zu erfahren.

Einschränkung des Fahrradverkehrs. Von heute ab dürfen nach einer Befinnungnahme des Gouverneurs der Festung Mainz Fahrräder nur von Militär- und Zivilpersonen benutzt werden, die im Besitz einer auf der Rückseite der Radfahrtarte ausgestellten besonderen Genehmigung sind. Das Rad darf nur zu dem in der Genehmigung ausdrücklich benannten Zweck benutzt werden. Die Erteilung der Erlaubnis zur Benutzung eines Fahrrads ist bei den zuständigen Polizeirevierien auf den do selbst erhältlichen Vordrucken zu beantragen. Die Polizeibeamten sind angewiesen, strenge Kontrolle der Radfahrer zu üben und Verfehlungen anzuzeigen.

Die Preußische Verlustliste Nr. 602 liegt mit der Bayerischen Verlustliste Nr. 286 in der Tagblattschalterhalle (Auskunftsstelle Bismarck) sowie in der Zweigstelle Bismarck.

ring 19 zur Einsichtnahme auf. Sie enthält u. a. Verluste des Infanterie-Regiments Nr. 118, der Reserve-Infanterie-Regiments Nr. 223, 224, 253 und 254, des Landwehr-Infanterie-Regiments Nr. 80, des Reserve-Gusshärtillerie-Regiments Nr. 3 und des Pionier-Regiments Nr. 25.

Städtischer Marktstand. Am städtischen Marktstand gelangen Leute ein Wagen hervor und ein Wagen, Beifahrer zu den Leuten billig Preise zum Verkauf.

Wohltätigkeitskonzert. Zum Welten des Roten Kreuzes in Wiesbaden präsentiert die hiesige Sonnenmannkapelle am Sonntagmittag bei Käfer unter den Eichen ein Konzert.

Wiesbadener Vergnügungs-Bühnen und Lichtspiele

* Odeon-Lichtspiele, Kirchstraße 18. Der neue Spielplan ab heute ist mit großen Werken besetzt. Auch für den heiteren Teil ist mit dem Schwan "Sondi der Vogel" mit Helene Voß und G. Schneidermann bestens besetzt.

* Das Ainephon-Theater, Tannenstraße 1, bringt ab Sonntag ein Gastspiel des Kunstabwesens Wanda Treumann und Siggo Larsen. Zu einem Artistenabend "Der Eid des Steppenjägers" haben die Künstler Gelegenheit, ihr Können zu zeigen. In abwechselnden Bildern soll das dunkle Leben und Treiben der Manege vor den Augen der Inschauer ab. Schöne Naturaufnahmen bereichern das Programm.

* Vergnügungsstadt Wiesbaden. Am Montag nächster Woche findet ein Ehrenabend für den beliebten Bläschträger Georg Bauer mit gewohntem Programm statt und am Dienstag ist Abschied des gesamten Künstlerpersonals. Der neue Spielplan tritt erst am 16. August in Kraft mit dem Kästiel der Cap-Gruppe, befehlend aus 8 Personen mit ihren tollkühnen akrobatischen Leistungen.

Provinz Hessen-Nassau.

Gouvernementsbezirk Wiesbaden.

= Aus dem Oberwestkreis, 10. Aug. Die Land- und forstwirtschaftlichen Arbeiter haben für August eine Zulage von 6 Pf. ab Wehr erhalten. Weiter sind die Landarbeiter in kleinen Betrieben, in denen die Arbeitnehmer nicht verhältnismäßig geworden sind, leer auszuzahlen, entgegen den Leuten aus dem Kreis, die im Siegerland arbeiten, und die allgemeinen Prezulagen, Zett, Mehl, Fleisch und der gleichen laufen können.

Neues aus aller Welt.

In dem Grünen Schlossgärtchen, Berlin, 11. Aug. Der feierliche Abschluß des Reitlingschen Turniers "Hindenburg", Ritterturnier, wurde, dem "A.A." folge, im Zusammenspiel mit der Motorbootstaffeltruppe in Grünau aufs neue verhängt.

Das geschilderte Spiel mit Handgranaten. Berlin, 11. Aug. Die "Zoll-Ztg." meldet aus Christiania: In Skarpsborg entwendeten Dr. und Matrosen aus einem großen englischen Dampfschiff "Sora" Matrosen aus einem verschütteten Raum einige Handgranaten. Beim Spielen mit einer derselben explodierte sie. Ein Matrose wurde so schwer verwundet, daß man an seinem Aufkommen zweifelt.

Das verdeckte und verlorene Gold. Kopenhagen, 10. Aug. In dem Kanal einer hiesigen Getreidemühle, der jetzt wegen Baumreinigung trocken gelegt ist, fanden (wie die "G. B." berichtet) sechzehn Kleinkinder einen Haufen Spannungsmünze im Gesamtbetrag von gegen 2000 M. Das Gold war in ein seidenes Tuch eingeschlagen, das im Wasser schwach geworden ist, so daß ein großer Teil der Goldstücke im Schlamm zusammengeflossen ist. Offenbar war das Gold in dem Kanal aufzunehmen versucht worden, von wo es dann durch Hochwasser fortgeschwemmt werden ist.

Handelsteil.

Die Erneuerung des Reiseverbandes.

In aller Stille, ohne das bei derartigen Anlässen übliche Geräusch, ist kürzlich der Reiseverband hinaus bis zum Ende des Jahres 1920 verlängert worden. Im wesentlichen erfolgte die Verlängerung auf der Grundlage des bisherigen Verbandsvertrages, jedoch sind, wie aus einer Veröffentlichung der "Köln. Ztg." hervorgeht, sowohl in bezug auf die Beteiligungsziffern eine Anzahl von Veränderungen eingetreten, die allgemeines Interesse beanspruchen dürfen. Eine Anzahl von Werken ist durch die Fusionen der letzten Zeit aus der Reihe der selbständigen Verbandsmitglieder ausgeschieden, so z. B. die Hütner Gewerkschaft, der Köln-Müsener Bergwerks- und Hüttenverein und die Rolandshütte. Darüber hinaus scheidet aber Ende 1917 die Phoenix-A.G. für Bergbau- und Hüttenbetrieb aus, die gegenwärtig eine Beteiligung von 64 000 Tonnen hat. Der Phoenix dürfte in Zukunft seine gesamte Roheisenerzeugung selbst zu verbrauchen gedenken. Die Gewerkschaft Auelbauer Zug ist ausgeschieden, nachdem sie ihre Beteiligung an den Verband verloren hat.

Die Gesamtteilnahme zeigt für die Jahre der Verbandsverlängerung folgende Aufwärtsbewegung:

1917 = 2.985.796 To.
1918 = 2.992.446 "
1919 = 3.002.446 "
1920 = 3.002.446 "

Von den erheblicheren Veränderungen in den Beteiligungsziffern der einzelnen Werke verdienen die folgenden Beachtung: Die Beteiligung des Haapors Eisen- und Stahlwerks, die von 1914 bis 1917 je 50.000 Tonnen betrug, steigt 1918 und 1919 auf je 65.000 Tonnen und beträgt für 1920 82.000 Tonnen. Das Ostdeutsche Reiseverband-Syndikat war 1914/15 mit je 100.000 Tonnen beteiligt, 1916/17 ermäßigte sich die Beteiligung auf je 75.000 Tonnen, sie steigt für 1918/19 wieder auf je 100.000 Tonnen und beträgt für 1920 95.000 Tonnen. Besonders stark ist der Zuwachs bei der Charlottenhütte in Niederschelden. 1914/15 war ihre Beteiligungsziffer je 62.324 Tonnen, 1918/19 wird sie je 174.987 Tonnen betragen. Diese Ziffer setzt sich wie folgt zusammen: 68.571 Tonnen eigene Beteiligung Charlottenhütte, 78.913 Tonnen bisherige Beteiligung Köln-Müsener, 2.181 Tonnen Zulage für Mehrversand Köln-Müsener, 6316 Tonnen Zulage für Beförderung zusammen 174.987 Tonnen.

Bei den Vereinigten Stahlwerken von der Zypen-Wissen steigt die bisherige Beteiligungsziffer von 106.592 Tonnen durch Zukaufsstellung 1918/19 auf je 119.092 Tonnen. Die Beteiligung der Gaiskirchener Bergwerks-A.G. die durch die Hütner Fusion schon für 1916/17 auf je 277.483 Tonnen (294.483 Tonnen in 1914/15) gestiegen war, steigt für 1918/19 weiter auf je 288.106 Tonnen und ermäßigt sich 1920 auf 278.106 Tonnen. Beim Georgs-Marien-Bergwerk- und Hüttenverein sinkt die Beteiligung in den drei neuen Syndikatsjahren auf 15.000 Tonnen gegen 25.000 Tonnen bisherige Beteiligung.

Außer den Werken, die wie Phoenix, Bochumer Verein und Hoesch ihre Roheisenerzeugung selbst verarbeiten, also mit ihr nicht am Markt sind, fehlen in der Mitgliederverliste des Reiseverbandes einige Hütten des Sieger-

ländere Bezirks, mit denen aber der Verband ein Abkommen getroffen hat, nach dem ihre Erzeugung der Menge und Art nach beschränkt wird.

Amtliche Devisenkurse in Deutschland.

W.T.B. Berlin, 11. August. (Drahtbericht.) Telegra-

phische Auszahlungen für:

New-York	5.37 G. Mk.	5.39 G. für 1 Dollar
Holland	225.75 G.	226.25 G. 100 Gulden
Dänemark	157.00 G.	157.50 G. 100 Kronen
Schweden	157.75 G.	158.25 G. 100 Kronen
Norwegen	157.75 G.	158.25 G. 100 Kronen
Schweiz	104.87 G.	105.13 G. 100 Francs
Österreich-Ungarn	69.45 G.	69.55 G. 100 Kronen
Rumänien	25.50 G.	26.00 G. 500 Lei
Europäische	78.00 G.	80.00 G. 100 Lewa

Wiener Börse.

W.T.B. Wien, 11. Aug. (Eig. Drahtbericht) Der Börsenverkehr nahm einen schwachen Verlauf. Sowohl in der Kulisse als auch in den Schranken unterlagen die Kurse verhältnismäßig starkem Druck. Das Angebot war zwar kein dringendes, allein da ihm entsprechende Nachfrage nicht gegenüber stand, gestaltete sich der Rückschlag empfindlicher. Die Umsätze beschränkten sich auf Montan-, Rüstungs-, Petroleumaktien und auf einzelne Transportwerte und Papiere der chemischen Industrie. Der Anlagemarkt war unverändert.

Industrie und Handel.

S. Errichtung einer Karbidfabrik auf dem Westerwald. Naurod (Westerwald), 11. Aug. Hier soll demnächst mit dem Bau einer Karbidfabrik begonnen werden, deren An-

lagekapital 500 000 M. betragen soll. Die Pläne sind fertiggestellt und die Arbeiten vergeben. Der Betrieb soll noch im Laufe des Jahres eröffnet werden. Die Fabrik soll die Bergwerke des Siegerlandes mit Leuchtstoff versorgen. Man will sich vom Ausland, das für Karbid sehr hohe Preise verlangt, freimachen.

* Die Werkzeugmaschinenfabrik Union vorm. Diehl schlägt 15 Proz. (wie i. V.) Dividende auf das im Mai d. J. auf 1 000 000 M. erhöhte Aktienkapital vor.

* Ostdeutsche Spritwerke, A.-G. in Berlin. Für das mit dem 30. September ablaufende Geschäftsjahr dürfte eine Dividende in der Höhe des Vorjahrs (18 Proz.) zu erwarten sein.

* Hohenlohe-Werke, A.-G. zu Hohenlohehütte, O-S Breslau, 11. Aug. In der Hauptversammlung sprach sich der Generaldirektor über die Aussichten für das laufende Geschäftsjahr günstig aus, es müsse mit einer Heraufsetzung der Kohlepreise gerechnet werden. Die Nachfrage nach Kohle sei fortlaufend stark, die Förderung könne kaum der Nachfrage folgen.

* Höhere Preise für Solinger Stahlwaren Solingen, 11. Aug. Die Fabrikanten von Solingen und Umgegend beschlossen, mit Gültigkeit vom 3. August 1916 ab einen weiteren Preisanstieg von 10 Proz. auf sämtliche Erzeugnisse in Kraft treten zu lassen.

* Mannesmann-Röhrenwerke in Düsseldorf. Es wird mit einer Steigerung der im Vorjahr verteilten Dividende von 10 Proz. nach reichlichen Abschreibungen, den üblichen Rücklagen usw. auf 13% Proz. gerechnet.

Marktberichte.
W.T.B. Berliner Produktemarkt. Berlin, 11. Aug. Frühmarkt. Im Warenhandel ermittelte Preise: Feines Spelzpreumash 23 bis 27 M., grobes 20 bis 22 M., Heidekratzen 150 bis 2 M., Saatlupinen 70 bis 90 M., Senadella 200 bis 210 M. für 100 Kilo ab Station, Spärgel 160 M. für 100 Kilo ab Station, neues Heu 4.25 bis 5.50 M. für 50 Kilo, Saatwicken 22 bis 100 M. für 100 Kilo, Stroh 5.50 bis 6 M. für 50 Kilo, Stoppelribensamen 130 bis 165 M.

W.T.B. Berlin, 11. Aug. Getreidemarkt ohne Notiz. Neues über das Produktengeschäft ist nicht zu berichten. Die Nachfrage für einzelne vollwertige Kraftfuttermittel hält an, auch Hafer ist für Industriezwecke begehrte. Es handelt sich jedoch nur um Ware alter Ernte, da für die Verwendung des neuen Hafers für die Industrie noch keine Regelung erfolgt ist. Im Saatgeschäft wurden einige Posten Spärgel und Wicken umgesetzt, auch kleine Partien Senadella neuer Ernte wurden angeboten.

Die Morgen-Ausgabe umfasst 6 Seiten und die Verlagsbeilage "Der Roman".

Hauptredakteur: H. Begehorst.

Berantwortlich für deutsche Politik: Dr. phil. R. Sturm; für Auslandspolitik: Dr. phil. R. Sturm; für den Unterhaltungsteil: Dr. v. Neuenhof; für Nachrichten aus Wiesbaden und den Nachbarorten: Dr. v. Neuenhof; für die östlichen Teile: Dr. T. Sport; Dr. v. C. Bosse; für "Bermuda" und den "Südosten": G. Bösseler; für den Saarbezirk: W. Götz; für die Anzeigen und Beilagen: G. Domäne, jährlich in Wiesbaden, Druck und Verlag der B. Schellenberger Hof-Buchdruckerei in Wiesbaden.

Geschichte der Schriftleitung 12 bis 1 Uhr.

Arbeitsmarkt des Wiesbadener Tagblatts.

Ortliche Anzeigen im "Arbeitsmarkt" in einheitlicher Satzform 15 Pf., davon abweichend 20 Pf. die Zeile, bei Aufgabe zahlbar. Auswärtige Anzeigen 30 Pf. die Zeile.

Stellen-Angebote

Weibliche Personen.
Gewerbliches Personal.

Ein ordentliches sauberes Mädchen für Haus u. Küche zum 15. August gesucht Viehricher Straße 42.

Ausheimädchen gesucht. Hotel Reichspost, Vilosestr. 16/18.

Ordentl. Mädchen für Haushaltstagsüber gesucht. Konditorei König, Kriegerstraße 10.

Z. anst. Mädchen w. gutbürg. Koch. f. Hausarbeit bereit, zum 15. ob. später gesucht. Hausm. vorh. Wiesbadener Allee, Am Ausichtsturm 1.

Ein tüchtiges Mädchen gesucht. Koch, Schiersteiner Straße 54c.

Tüchtiges Simmermädchen gesucht Villa Germania, Sonnenberger Straße 52.

Alleinmädchen, w. bürg. Kochen kann, gesucht Webergasse 7, Bürgeschäft.

Tüchtiges Mädchen, w. bürgert. Kochen l. per 1. Sept. gesucht Hoflößnitzstraße 22, Part.

Zuverl. Kindermädchen für nachm. auf sofort gesucht. Voraustellen von 8-10 oder 1-3 Uhr Albrechtstraße 16, 1 Et.

Reinliches ehrl. Mädchen für tagsüber gesucht Sedanstraße 1, 1. f. sucht Monatsfr. tägl. 3-4 St. gesucht Oranienstraße 35, 2 rechts.

Stellen-Angebote

Weibliche Personen.
Kaufmännisches Personal.

1. Stenotypistin

für sofort oder später gesucht. Nur drifft. Bewerbungen an.

V. A. Stosch Nachs.,

Taunusstraße 2.

Tüchtige Arbeitnehmerinnen

stellt ein
Laurens, Taunusstr. 66.

Annahme: vormittags 11-12 Uhr.
Arbeitsbücher u. Unfallbenfeiten mitbringen.

Junges Mädchen

für laufende Arbeiten gesucht.

Samson & Co.,
Gr. Burgstr. 10.

Für meine Tochter

suehe ich eine feingebildete, aus best. Familie kommende

Gesellshafterin.

Damen, welche bereits in mehreren feinen Häusern gleich. Posten eingenommen haben, wollen öff. enthalt. Bild, Beugnisabschriften und Gehaltsansprüche, einfinden. S. Bronner, Saarbrücken 3.

Selft. 1. u. tücht. 2. Bucharbeiterin

auf sofort gesucht.

Schw. Schaeffer,
Webergasse 12.

Fräulein,

für Schreibmaschine bewandert, w. fotograf. für Versicherungsbüro sofort gesucht.

Off. mit Gehaltsansprüchen unter 8. 889 an den Tagbl.-Verlag.

Gewerbliches Personal.

2 Zimmer.

Wörthstr. 24, 2. Fl., 2-3. W., Mbd.

3 Zimmer.

Wochestr. 7 mod. 3-3. W. für 1. Ost.

4 Zimmer.

Gleisstr. 8 4-5. W., 1. Ost. 2014

5 Zimmer.

Königstr. 44, 1, nächst d. Ring, 5-8. Wohn. Räh. Rheinstraße 107, B.

Kaiser-Friedrich-Ring 36, 1. 5. oder 6-Zimmer-Wohn. zu verm.

1867

Auswärtige Wohnungen.

Schöne Lage Bierstadt, Holzstelle der elekt. Bahn, eine 4-5-Zim.

Wohn. u. 2-3 Mans. umstandes- halber sehr billig zu verm. Räh. Kollerstraße 7, Bierstadt.

Stellen-Angebote

Weibliche Personen.
Gewerbliches Personal.

Pensionssöchlein nach Berichtsgaden

sucht Arbeitsamt, Schwalbacher Straße 16.

Geucht zum 1. Sept.

perf. 1. Hausmädchen.

Voraustellen morg. 9-12, nachmitt. 2-5 Uhr Parkstraße 21.

Alleinmädchen

sucht für 15. August

Morgenstern, Amselberg 4.

Aelt. eins. Mädchen,

welches sochen kann u. Hausarbeit

versieht, wird gesucht

Mönchstraße 16, 1 links.

Fleißiges Mädchen

für leichte Beschäftigung für nach-

mittags gesucht. E. Heinrich (Laden

Wilhelmstraße 8).

Stellen-Angebote

Männliche Personen.
Kaufmännisches Personal.

Perfekter Buchhalter

(auch Kriegsbeschädigter) 882

und Buchhalterin

gesucht per 1. 10. August freie, Kolonialwaren - Großhandl., Mainz.

Gewerbliches Personal.

Selbständige Elektromonteurin

gesucht. G. Gaffier.

Tüchtiger Dreher

sofort gesucht.

Kalle & Co., A.G., Werkstättenabt.

Viehrich am Rhein.

Arbeiter

für verschiedene Stolonen bei gutem

Service für dauernde Beschäftig.

gesucht, event. auch geeignete Kriegs-

beschädigte.

Thomerk. Viehrich A.G.

Mehrere zuverlässige

unbest. militärfreie, verheir. Leute

als Wächter gesucht Coulonstraße 1.

Hausbursche,

16-18 Jahre, gesucht

Warenhaus Juliane Dornak

G. m. b. H.

Hausbursche,

welcher schon in ähnlichem Geschäft

tätig war, sofort gesucht. Drogerie

Großmärk., Schönbornerstraße 12.

Jüng. Hausbursche

gesucht Neugasse 1, Laden.

Kutscher

für schweres Fuhrwerk sofort gesucht.

J. & G. Adrian, Bahnhofstr. 6.

Kleiner Anzeiger des Wiesbadener Tagblatts.

Öffentliche Anzeigen im „Kleinen Anzeiger“ in einheitlicher Satzform 15 Pf., davon abweichend 20 Pf. die Seite, bei Ausgabe zahlbar. Auskörnige Anzeigen 30 Pf. die Seite.

Verkäufe

Privat - Verkäufe.

Beig. Niesen, Buch-Häfin zu verl. Johannisstraße 22, 1. Stock. 1 Stamm Legbücher, 5 Hühner, 1 Schaf weg. Einberufung zu verl. Bleichstraße 23.

Bauteidenes Radenkleid, Gr. 44, u. Zschalbtsche (Gr. 38) billig zu verkaufen Rheinstraße 101, 1 rechts. Gut erk. dunkler Auszug, mittl. Bl. billig zu verl. Bleichstraße 47, 3 L.

Neuer schwarzer Gehrock für schwere Pique billig zu verkaufen Bellufer Straße 11, Part. rechts. 8. blaue Militärmäntel, grau. Mantel zu verl. Näh. Döbheimer Str. 55, 8. Helle Lederröcke, Mäntel, Kniehose u. Knieleder (Gr. 46), alles neu, zu verkaufen Moritzstraße 37, Part. I. Kürbelschürzen (Gr. 22), braun u. weiß, zu verl. Frankfurterstraße 22, 1.

Beig. Niesen, Buch-Häfin verschiedene Tischdecken, billig zu verl. Wirtschaft, Römerberg 39. Grammophon m. 20 Platten 25 M., Handähnlichkeit 8 M., ich. Holländer, Mandoline, Valetot, Damennamantel u. versch. bill. M. Webergasse 18, 8. 1 M. Post. Fischbein, Taillenstäbe, Taillebänder, Knöpfe, farb. Nähseide u. dergl. m. bill. Moritzstraße 12, 1 r.

2 alte Betten sofort billig teil. Näh. Dombach, Herderstr. 2, Ost. 1. billig Oranienstraße 27, Küferei.

Verkäufe

Privat - Verkäufe.

Dobermann - Nüsse, treu u. wachsam, guter Stammbaum, zu verl. Lust u. Sonnenbad.

Flaskafuchs-

Stola und Muff, neu, sehr billig abzugeben. Anfragen unter A. 504 Tagbl.-Verl.

Schöner Sekretär

sof. verl. Bismarckring 9, Ost. Guter Unterhalter.

Herren - Sattel

und Pferdedecken zu verkaufen. F241

Abteilung III vom Noten Kreuz,

Schloss Mittelbau.

Kaufgejuche

für mein Arbeitsgeschäft benötige ich

Gold u. Silber.

Kaufe solches zu hohen Preisen. Heinrich Lehmann, Goldschmied, Kirschstraße 70, neben Thalia-Theater.

Mehr als in Friedenszeit zahlt Frau Grosshut,

Grabstraße 26, — Telefon 4424, für getr. Herrn-, Damen- u. Kindert., Schuhe, Wäsche, Pelze, alt. Gold u. Silber, Wandtische, Brillanten.

Frau Klein,

Telephon 3499, kein Laden, zahlt den höchsten Preis für guter. Herren- u. Damenkleid., Schuhe, Möbel

Amtliche Anzeigen

Berdingung. Die Arbeiten zur Herstellung des Strohkanals im Panoramaweg, von der Irenestraße bis zur Kirchstraße, sollen im Bege der öffentlichen Ausschreibung verdonnen werden.

Angebots-Bordrede, Verdingungsunterlagen und Zeichnungen können während der Vormittagsdienststunden beim Kanalbaumeist. Rathaus, Zimmer Nr. 57, eingesehen, die Verdingungs-Unterlagen, ausschließlich Zeichnungen, auch von dort gegen Vorabholung oder bestellgeldfreie Einsendung von 50 Pf. bezogen werden. Verschlossene und mit entsprechender Aufschrift versehene Angebote sind spätestens bis

Dienstag, den 15. August 1916, vormittags 11 Uhr, im Zimmer Nr. 57 des Rathauses einzureichen.

Die Eröffnung der Angebote erfolgt in Gegenwart der etwa erscheinenden Anbieter oder der mit schriftlicher Vollmacht verliehenen Vertreter.

Nur die mit dem vorgeschriebenen und ausgefüllten Verdingungsbordende eingetragenen Angebote werden bei der Zuschlagserteilung berücksichtigt.

Zuschlagsfrist: 21 Tage. Wiesbaden, den 29. Juli 1916. Städtisches Kanalbauamt.

Zuschlagsfrist: 21 Tage.

Wiesbaden, den 29. Juli 1916. Städtisches Kanalbauamt.

Zuschlagsfrist: 21 Tage.

Wiesbaden, den 29. Juli 1916. Städtisches Kanalbauamt.

Zuschlagsfrist: 21 Tage.

Wiesbaden, den 29. Juli 1916. Städtisches Kanalbauamt.

Zuschlagsfrist: 21 Tage.

Wiesbaden, den 29. Juli 1916. Städtisches Kanalbauamt.

Zuschlagsfrist: 21 Tage.

Wiesbaden, den 29. Juli 1916. Städtisches Kanalbauamt.

Zuschlagsfrist: 21 Tage.

Wiesbaden, den 29. Juli 1916. Städtisches Kanalbauamt.

Zuschlagsfrist: 21 Tage.

Wiesbaden, den 29. Juli 1916. Städtisches Kanalbauamt.

Zuschlagsfrist: 21 Tage.

Wiesbaden, den 29. Juli 1916. Städtisches Kanalbauamt.

Zuschlagsfrist: 21 Tage.

Wiesbaden, den 29. Juli 1916. Städtisches Kanalbauamt.

Zuschlagsfrist: 21 Tage.

Wiesbaden, den 29. Juli 1916. Städtisches Kanalbauamt.

Zuschlagsfrist: 21 Tage.

Wiesbaden, den 29. Juli 1916. Städtisches Kanalbauamt.

Zuschlagsfrist: 21 Tage.

Wiesbaden, den 29. Juli 1916. Städtisches Kanalbauamt.

Zuschlagsfrist: 21 Tage.

Wiesbaden, den 29. Juli 1916. Städtisches Kanalbauamt.

Zuschlagsfrist: 21 Tage.

Wiesbaden, den 29. Juli 1916. Städtisches Kanalbauamt.

Zuschlagsfrist: 21 Tage.

Wiesbaden, den 29. Juli 1916. Städtisches Kanalbauamt.

Zuschlagsfrist: 21 Tage.

Wiesbaden, den 29. Juli 1916. Städtisches Kanalbauamt.

Zuschlagsfrist: 21 Tage.

Wiesbaden, den 29. Juli 1916. Städtisches Kanalbauamt.

Zuschlagsfrist: 21 Tage.

Wiesbaden, den 29. Juli 1916. Städtisches Kanalbauamt.

Zuschlagsfrist: 21 Tage.

Wiesbaden, den 29. Juli 1916. Städtisches Kanalbauamt.

Zuschlagsfrist: 21 Tage.

Wiesbaden, den 29. Juli 1916. Städtisches Kanalbauamt.

Zuschlagsfrist: 21 Tage.

Wiesbaden, den 29. Juli 1916. Städtisches Kanalbauamt.

Zuschlagsfrist: 21 Tage.

Wiesbaden, den 29. Juli 1916. Städtisches Kanalbauamt.

Zuschlagsfrist: 21 Tage.

Wiesbaden, den 29. Juli 1916. Städtisches Kanalbauamt.

Zuschlagsfrist: 21 Tage.

Wiesbaden, den 29. Juli 1916. Städtisches Kanalbauamt.

Zuschlagsfrist: 21 Tage.

Wiesbaden, den 29. Juli 1916. Städtisches Kanalbauamt.

Zuschlagsfrist: 21 Tage.

Wiesbaden, den 29. Juli 1916. Städtisches Kanalbauamt.

Zuschlagsfrist: 21 Tage.

Wiesbaden, den 29. Juli 1916. Städtisches Kanalbauamt.

Zuschlagsfrist: 21 Tage.

Wiesbaden, den 29. Juli 1916. Städtisches Kanalbauamt.

Zuschlagsfrist: 21 Tage.

Wiesbaden, den 29. Juli 1916. Städtisches Kanalbauamt.

Zuschlagsfrist: 21 Tage.

Wiesbaden, den 29. Juli 1916. Städtisches Kanalbauamt.

Zuschlagsfrist: 21 Tage.

Wiesbaden, den 29. Juli 1916. Städtisches Kanalbauamt.

Zuschlagsfrist: 21 Tage.

Wiesbaden, den 29. Juli 1916. Städtisches Kanalbauamt.

Zuschlagsfrist: 21 Tage.

Wiesbaden, den 29. Juli 1916. Städtisches Kanalbauamt.

Zuschlagsfrist: 21 Tage.

Wiesbaden, den 29. Juli 1916. Städtisches Kanalbauamt.

Zuschlagsfrist: 21 Tage.

Wiesbaden, den 29. Juli 1916. Städtisches Kanalbauamt.

Zuschlagsfrist: 21 Tage.

Wiesbaden, den 29. Juli 1916. Städtisches Kanalbauamt.

Zuschlagsfrist: 21 Tage.

Wiesbaden, den 29. Juli 1916. Städtisches Kanalbauamt.

Zuschlagsfrist: 21 Tage.

Wiesbaden, den 29. Juli 1916. Städtisches Kanalbauamt.

Zuschlagsfrist: 21 Tage.

Wiesbaden, den 29. Juli 1916. Städtisches Kanalbauamt.

Zuschlagsfrist: 21 Tage.

Wiesbaden, den 29. Juli 1916. Städtisches Kanalbauamt.

Zuschlagsfrist: 21 Tage.

Wiesbaden, den 29. Juli 1916. Städtisches Kanalbauamt.

Zuschlagsfrist: 21 Tage.

Wiesbaden, den 29. Juli 1916. Städtisches Kanalbauamt.

Zuschlagsfrist: 21 Tage.

Wiesbaden, den 29. Juli 1916. Städtisches Kanalbauamt.

Zuschlagsfrist: 21 Tage.

Wiesbaden, den 29. Juli 1916. Städtisches Kanalbauamt.

Zuschlagsfrist: 21 Tage.

Wiesbaden, den 29. Juli 1916. Städtisches Kanalbauamt.

Zuschlagsfrist: 21 Tage.

Wiesbaden, den 29. Juli 1916. Städtisches Kanalbauamt.

Zuschlagsfrist: 21 Tage.

Wiesbaden, den 29. Juli 1916. Städtisches Kanalbauamt.

Zuschlagsfrist: 21 Tage.

Wiesbaden, den 29. Juli 1916. Städtisches Kanalbauamt.

Zuschlagsfrist: 21 Tage.

Wiesbaden, den 29. Juli 1916. Städtisches Kanalbauamt.

Zuschlagsfrist: 21 Tage.

Wiesbaden, den 29. Juli 1916. Städtisches Kanalbauamt.

Zuschlagsfrist: 21 Tage.

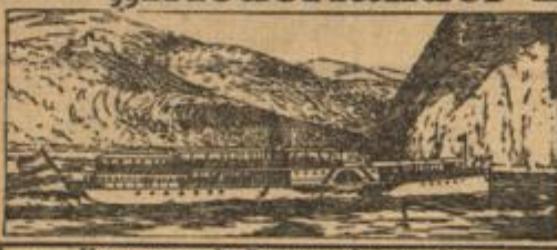
Wiesbaden, den 29. Juli 1916. Städtisches Kanalbauamt.

Zuschlagsfrist: 21 Tage.

Kaffee Habsburg

Kirchgasse 60.

„Niederländer-Dampfschiffahrt.“



Gültig ab 1. Juni bis 30. September.

Auszug aus dem Personentarif.

Fahrpreise ab von Biebrich:

	Einfache Reise	Hin- u. Rückreise	
	Salon Vorkaj.	Salon Vorkaj.	
Coblenz	3.60	2.40	6.— 3.80
Bonn	6.50	4.30	10.20 6.50
Köln	7.50	5.—	12.— 7.50
Rotterdam	14.50	9.50	

:: Hervorragende Restaurationsbetriebe. ::

Abfahrten von Biebrich stromabwärts:
Mittwoch, Donnerstag
u. Sonntag
7.20 Uhr bis Wesel.Schnellfahrt täglich 9.35 Uhr
bis Cöln.
Donnerstags und Sonntags
Anschluss nach Rotterdam.

Sämtliche Dampfer sind mit Schlafkabinen versehen.

Schlafkabinen sind im voraus zu bestellen.

Schnellfahrt täglich 4.25 Uhr nachm. bis Coblenz.

F317

Königstein

im Trümmer
Johann-Narrows- u. Luftkunst
Postspk. f. 1. Kl. Konservenverteilung.

F 104

Königsteiner Hof (Grand-Hôtel), Bes. F 104 Eduard Stern.

An unsere Kundenschaft!

Erfahrungsgemäß häufen sich zu Beginn der Heizzeit im Herbst die Gaskoks-Bestellungen. Infolge der Kriegsverhältnisse wird es dann kaum möglich sein, allen Anforderungen auf sofortige Anfuhr gleichzeitig gerecht zu werden.

Wir empfehlen daher unserer Kundenschaft, nach Möglichkeit jetzt schon mit Auffüllen ihrer Lagerräume zu beginnen.

Gaswerk der Residenzstadt Wiesbaden.

Lebensmittel.

Malsmehl	Pfund 1.25
Malsgriss	Pfund 1.25
Spezial-Würfel (Fleischbrüh-Ersatz)	100 Stück 2.60, 50 Stück 1.55
Malzkaffee	1-Pfund-Paket 58 2
Kornkaffee	1-Pfund-Paket 45 2
Backpulver	3 Pack 25 2
Vanillezucker	10 Pack 95 2
Vanille-Saucenpulver	10 Pack 95 2
Holland. Puddingpulver in verschiedenen Geschmackarten	Paket 25 2

Neu eingeführt:

„Milfix“ Trink-Milchpulver

wird wie jede Frischmilch aufgekocht und kann mit jeder Milch beliebig vermischt werden
Beutel von 50 gr. Beutel von 250 gr.

35 2

1.40

Edamer Käse	Pfund 1.68
Neue Salzgurken	Stück 10 2

Bormass.

K 97

Ogrün Grün
Mark 2.25
zweihändig bald 1.95
u. 1.55
Se. Manns Mörkel

F 17

Für Serien und Reise!

1000 Paar

Turnschuhe, Segeltuch, Ledersohle und Stiel
23—29 30—35 36—42
nur 1.78 nur 1.98 nur 2.25

Sandalen 27—30 nur 3.75, 31—35 nur 3.95.

Wichsleder-Schnürstiefel 27—35 nur 7.95 und 7.50.

Braune Stiebel mit und ohne Lackstappen 27—35 9.50 und 7.95.

Starke Arbeiterschuhe, starke Schnürstiefel einige Tausend Paar am Lager.

Enorm billig.

:: Riesenwahl in Schuhwaren ::
Selbst Zimmern.

Kuhn's Schuhgeschäfte, Wiesbaden. — Fernsprecher 6286. — Wehrstr. 26. Bleichstr. 11. Eigene Reparaturwerkstätte.

Erstklassiges Kaffee

im Mittelpunkt der Stadt.

Jeden Feiertag- und Sonntagabend

690

Künstler-Konzert.

Anzeigen

für das seit dem 1. Juli d. J. erscheinende

Montag-Morgenblatt

beliebe man uns stets bis

Samstag Abend 7 Uhr

eingtreten.

Der Tagblattverlag.

Wir suchen zu kaufen gute
Milchziegen u. Zuchtmilchziegenböcke reiner Rasse.
Angebote von Genossenschaften oder Ziegenzuchtvereinen bevorzugt. F 369
Kreisaußschuß Hirschberg in Schlesien.

Vom 15. bis 31. August bleibt mein Geschäft
geschlossen.

Christine Litter

Rheinstraße 32

Alleeseite.

Kinephon-Theater
Taunusstr. 1.

Angenommen, :: :: ::
:: :: kühler Aufenthalt.

Der Eid des

Stephan Huller.

Die Lebenstragödie einer
Artistenfamilie
nach dem gleichnamigen
Roman von

Felix Holländer
mit
Wanda Treumann
und
Viggo Larsen.

Gutes Beiprogramm.

Kurhaus zu Wiesbaden.

Samstag, den 12. August.

Vormittags 11 Uhr.

Konzert des Städtischen Kurorchesters
in der Kochbrunnen-Anlage.

Leitung: Konzertmeister W. Sadony.

Nachm. 4 1/2 u. abends 8 1/2 Uhr:

Abonnement-Konzerte.

Leitung: Städt. Kurkapellm. Jrmer.

Programme in der gestrigen Abend-A.

Georg Bauer.

Dienstag, den 15. August:

Abschied des gesamten Künstlerpersonals

und zum letzten Male Auftreten von

Georg Bauer.

Ab Mittwoch, den 16. August:

Vollständiger neuer Spielplan.

Kauf Sie, bitte, auf Vorrat. Schuhsohlen aus
Leder in großen Massen vorrätig. Stiebel können je-
fort damit benagelt werden. Sie sparen lg. Sohlen u.
Stiebel bei diesen Lederpreisen!

Damen - Hausschuhe in Stramin, blauem Tuch 1.98, 1.58, 98 98

Damen - Halbschuhe 12.50, 10.50, 9.50 und 8.90, sehr billig.

Damen - Spangen-Schuhe 9.50, 7.50, 6.50, 5.95 und 4.95.

Damen - Stiebel in Voglfas, Chevreau, imitierter Chevreau

18.50, 16.50, 14.50, 12.50, 10.50 und 9.50.

Weisse Damen - Schnürstiefel nur Mf. 5.75.